

## Vorbemerkungen

In diesem Faszikel sind erstmals die neun Predigten kritisch ediert, die Nikolaus von Kues in der Zeit vom 11. November 1444 bis zum 6. Januar 1445 in Mainz, der damaligen Basis seiner Bemühungen um die Wiedereinigung der deutschen Fürsten mit dem Papste, gehalten hat.

Die erste dieser Predigten galt der Feier des Kirchenpatrons St. Martin im Mainzer Dom. In ihr berücksichtigte Cusanus die unterschiedlichen geistigen Voraussetzungen seiner Zuhörer so: Im 1. Teil sucht er den schon Vorgeschulteren (*instructiores*) von der menschlichen Weltbetrachtung und Selbsterfahrung her ein vertieftes Verständnis der Einheit Gottes als personaler Dreieinheit zu erschließen; dann schildert er den Weltzugewandten (*saeculares*) das aktive Leben ihres Patrons, um im 3. Teil die "Kontemplativen" zum Mitvollzug der geistlichen Schau (*spiritualis visio*) Martins anzuleiten. – In der 2. Predigt "Confide filia!" vergleicht er in volkstümlicher Religionsdidaktik einführend (im Prothema) seine Predigt-Aufgabe mit dem Bestreben eines Bäckers, sich auf die verschiedenartigen Bedürfnisse seiner Abnehmer einzustellen, um alsdann den verschiedenen Ständen die Teilnahme des Christen an der einzigartigen Fülle des Lebens, der Einsicht und der inkarnierten Liebe Gottes in Christus, im christlichen Glauben, Hoffen und Lieben darzustellen.

Das Thema der "dreifachen Geburt" Christi beherrscht den Zyklus der fünf Predigten an dem damaligen "Triduum": Weihnachten, St. Stephanus und Johannes Evangelist. Im Unterschied zu seinen früheren Weihnachtspredigten (XVI u. XVII) beginnt Nikolaus nun aber nicht beim Dogma der "ewigen Geburt des Sohnes", sondern – auch darin von der tieferen menschlichen Selbsterfahrung ausgehend – mit der geistlichen Geburt im Herzen.

Der Entwurf für die Neujahrspredigt 1445 markiert die aufsteigende Bewegung von der sinnlich-rationalen Erfahrung auf Jesus als die Vollendung des gesamten menschlichen Lebens hin.

Die sieben Predigten über den "Geheiligten Tag" (*Dies sanctificatus*) gipfeln am Epiphaniestag in einer Sinndeutung des Namens "Jesus", in dem Nikolaus Sinn und Ziel aller Benennungen (Gottes, der Welt und unseres eigenen menschlichen Lebens) zusammengefaßt sieht. So sind alle Sermones dieses ersten "Mainzer" Faszikels zunehmend auf Christus hin zentriert.

Die Struktur und (zwischendurch nur skizzenhafte) Darstellung dieser Predigten bietet sogar noch deutlicher als die frühesten Predigtaufzeichnungen Einblicke in die geistige "Werkstatt" des Nikolaus von Kues, vor allem in seine unermüdlichen Bemühungen um die Verlebendigung und möglichst einsichtige Mitteilung dessen, was ihm seine theologische Meditation eingebracht hat. Zahlreiche Querverweise im textvergleichenden (3.) Apparat erweisen sich daher bei diesem Predigt-Faszikel als besonders notwendig und aufschlußreich.

Trier, 21. September 1988

Rudolf Haubst

## TABULA

|              |                                   |     |
|--------------|-----------------------------------|-----|
| Sermo XL     | Martinus hic pauper.....          | 119 |
| Sermo XLI    | Confide, filia!.....              | 139 |
| Sermo XLII   | Ecce, evangelizo.....             | 166 |
| Sermo XLIII  | Alleluia. Dies sanctificatus..... | 175 |
| Sermo XLIV   | Dies sanctificatus .....          | 185 |
| Sermo XLV    | Alleluia. Dies sanctificatus..... | 187 |
| Sermo XLVI   | Alleluia. Dies sanctificatus..... | 191 |
| Sermo XLVII  | Alleluia. Dies sanctificatus..... | 193 |
| Sermo XLVIII | Dies sanctificatus .....          | 200 |